

# Ein Augenblick

mit Manuela und Andreas Voß von der TSA Friedberg

»Tänzer für neue Lateinformation gesucht«, schrieben Manuela und Andreas Voß auf ihr Plakat und machten Werbung in den Kursen ihrer Friedberger Heimat-Tanzschule Wehrheim-Gierok. Kurz darauf, am 11. Mai 2007, stieg das erste Training mit 20 jungen Leuten. Heute sind es 50 Teenager in zwei Tanzteams, vier Trainingseinheiten pro Woche, Turniere an den Wochenenden, Showdarbietungen und regelmäßige Übungswochenenden, die das dynamische junge Ehepaar aus Ober-Mörlen in rund 15 Wochenstunden ehrenamtlich betreut. »Wir sind die Einzigen in Hessen, die kontinuierlich mit so jungem Nachwuchs arbeiten«, schwärmen Manu und Andy vom engen Zusammenhalt und den rasanten Fortschritten ihres B- und C-Teams in der TSA Friedberg. Erstmals sind damit drei Friedberger Mannschaften bei der laufenden Oberliga-Runde am Start.

»Erfolg durch Spaß« ist die Devise des Trainerpaares. Die hohe Einsatzbereitschaft ihrer Schützlinge und die bei aller Disziplin in tänzerischen Belangen lockere Atmosphäre geben ihnen Recht. »Die Tänzer kennen uns so, wie wir sind«, erzählen Manu und Andy. Das Dutzen gehöre zur Authentizität ebenso dazu wie viel Lob, aber auch Konsequenz auf dem Grat zwischen Kumpel und Respektsperson. Ihnen springt die Freude an der neuen Herausforderung und der Begeisterungsfähigkeit ihrer Teams nur so aus den Augen. »Die jungen Leute sollen erleben, was auch wir in unserer aktiven Formationszeit erfahren durften: das unbeschreibliche Glücksgefühl, auf der Tanzfläche in der Menge zu baden.«

Als Manuela Voß den ersten Ballettunterricht nahm, war sie sechs Jahre jung, mit 15 folgte der erste Tanzkurs. »Beim Abschlussball habe ich die Formation gesehen und war sofort Feuer und Flamme.« Ein Jahr später tanzte sie selbst mit, wenig später dann zusammen mit Andreas. Er war mit 15 eher zufällig in seinen ersten Tanzkurs geschlittert: Die Nachbarstochter hatte sich nur mit Partner anmelden dürfen und ihn überredet. Sie hörte auf, ihn ließ das Tanzen nicht mehr los.

Erfolgreich tanzten Manuela und Andreas fünf Jahre lang in der Lateinformation bis in die Regionalliga, Andreas wurde 1991 zudem Mitbegründer der Standardformation, die es später bis in die zweite Bundesliga schaffte. Sein Pensum: sechs Jahre lang nahezu jeden Tag Training.

Tanzen und Trainieren in Neu-Anspach gesellten sich der Friedberger Zeit hinzu, dann das Training des Friedberger A-Teams, bis Andreas nach 15 Jahren Formationstanzen diesen Schuh aus gesundheitlichen Gründen an den Nagel hängte. »Das geht mit der Zeit ganz schön auf die Knie«, erzählt der Risiko-Controller in einer Frankfurter Bank.

Indes begann Manuela mit dem Einzeltanzen, sie tanzt zurzeit in der A-Klasse und im kommenden Jahr im S-Olymp. »Vor Meisterschaften sind 20 Trainingsstunden pro Woche keine Seltenheit«, freut sich die selbständige Betriebswirtschaftlerin auf die großen Events in Blackpool oder die German Open. Wie viele Stunden es brauche, ein neues Tanzkleid zu nähen, lasse sich kaum ausrechnen. »Kurz vor Zwölf« sei es aber immer fertig.

Zeit für weitere Hobbys bleibt dem jungen Paar nicht, selbst zum Fernsehen reicht es kaum zu normalen Sendezeiten. »Wir zeichnen alles auf«, finden sie aber auch für ihre Lieblingssendungen noch Platz. Das Formationstanzen freilich erfreue sich selten einer größeren Medienpräsenz. Umso mehr Raum hat sich eine junge Schäferhündin im Leben der beiden Ober-Mörlener Neubürger erobert. Mit dem treuen Tier aus dem Tierheim besuchen sie regelmäßig die Schule beim Ober-Mörlener Hundesportverein, und sie darf bei keinem Tanztraining fehlen. »Sie weiß schon genau, wo es lang geht«, schmunzeln die »Vos-sas«, wie sie in Anlehnung an den Film »Madagaskar« liebevoll von ihren Tänzern genannt werden.

In Vorbereitung ist derzeit eine neue Choreografie. »Bis wir alle Schritte und Bilder drauf haben, sind vorneweg 200 Stunden rum. Dann haben wir sie noch niemandem beigebracht.« Aber Geld nehmen für ihren Einsatz? »Nein, das kommt gar nicht in Frage«, unterstreichen die beiden. Das Tanzhobby sei auch so teuer genug. Allein die Kleider für ein Tanzpaar könnten mit rund 500 Euro angesetzt werden. Da sind Schuhe, Schminke und alles Drumherum noch nicht dabei. »Es ist fantastisch, wie sich die jungen Leute stark machen, um sich ihr geliebtes Hobby zu finanzieren«, erzählen sie von der eigenständigen Sponsorensuche, von Showauftritten und der Unterstützung durch die Tanzschule Wehrheim-Gierok. »Auch die Eltern sind mit im Boot«, erzählen sie von 400 Besuchern beim Elternabend und vom TSC Niddatal, dem von Eltern eigens gegründeten und höchst rührigen Förderverein. »Beim Formationstanzen lernt man fürs Leben«, sind Manuela und Andreas Voß begeistert von der Teamfähigkeit in ihrer harmonischen und für den Sport sonst ungewöhnlichen geschlechtergemischten Gruppe. »Das Privatleben bleibt an der Garderobe, auf der Tanzfläche zählt nur noch der Spaß am Sport«. Auch ihnen selbst gibt das Erleben mit den jungen Leuten Halt. »Wir ziehen alle an einem Strang.«



Annette Hausmanns